№ 106. Mittwoch, den 9. Mai 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

Sitzung vom 7. Mai.

Das Haus erledigte eine große Anzahl von Petitionen. Von erheblichem Interesse war nur die Verhandlung über die den Zoll auf Quebrachoholz betreffende Petition, welche die Kommission der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen beantragt. Nach längerer Debatte wurde die Petition der Regierung mit der Maßgabe zur Berücksichtigung überwiesen, daß Preußen im Bundesrath für Einführung eines Quebrachoholzzolles eintreten soll. Nächste Sitzung Donnerstag nach Pfingsten. Zweite Berathung der Kanalvorlage.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Mai.

— Der **Kaiser** empfing Sonnabend Nachmittag den neuernannten niederländischen Gesandten Jonkheer van Tets van Goudrian, und später den neuernannten württembergischen Gesandten Freiherrn v. Varnbüler in Antrittsaudienz. Er konferirte sodann mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Freiherrn v. Marschall, und hörte hierauf den Vortrag des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg. Um 5 Uhr begab er sich nach dem Museum für Naturkunde. Am Abend wohnte das Kaiserpaar einem Konzerte im Zirkus Renz zum Besten des Kyffhäuser-Denkmals bei und kehrte dann nach dem Neuen Palais zurück. — Am Sonntag wurde am kaiserlichen Hofe der Geburtstag des Kronprinzen gefeiert. Das Kaiserpaar begab sich Sonntag Nachmittag mit den Prinzen nach der Pfaueninsel. Montag früh begab sich der Kaiser nach Spandau zur Besichtigung des Königin Elisabeth-Grenadier-Regiments und am Nachmittag von da nach Hohenfinow zur Rehbockpürsche auf die Besitzung des Herrn von Bethmann-Hollweg. Am Abend kehrte der Kaiser wieder nach Berlin zurück.

— Die „Nationalliberale Korrespondenz" schreibt: „Die jetzt allmählich über das **Vermächtniß des Grafen Schack** in die Oeffentlichkeit dringenden Angaben bestätigen in allen wesentlichen Punkten die darüber verlautet gewesene Mittheilung, daß der Erblasser eine Verlegung der Sammlung nach Berlin wünschte. Es geht schon aus der Trennung der Sammlung von dem Hause und auch aus anderen Angaben über den Inhalt des Testaments ganz klar hervor, daß Graf Schack die Entfernung seiner Sammlung aus München als selbstverständliche Voraussetzung betrachtete. Darüber war offenbar der Kaiser mangelhaft unterrichtet, als er das bekannte so wohlthuend berührende Telegramm mit dem Hinweis auf den nationalen Werth eines Reichshauses in München erließ. Wir fragen, durch welche Ungeschicklichkeit konnte das entstehen? Nach dem hochherzigen Wort des Kaisers kann die Wegnahme der Gallerie aus München nicht wohl mehr in Betracht kommen. Aber die Lösung einer recht unerquicklich gewordenen Angelegenheit bereitet allerdings Schwierigkeiten.

— Für die **Zeit nach Pfingsten** stehen, von kleineren Vorlagen abgesehen, nur noch die Vorlage betr. den Kanal von Dortmund nach dem Rhein und die Vorlage betr. die Landwirthschaftskammern zur Entscheidung des Abgeordnetenhauses. Die Kanalvorlage ist bekanntlich in der Kommission abgelehnt worden und hat auch im Plenum für jetzt keine Aussicht auf Annahme. Diese Vorlage steht auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung vom 17. Mai. Was die Landwirthschaftskammern betrifft, so ist bei der heutigen Besetzung des Hauses jede Verständigung zwischen den Fraktionen unmöglich. Die Entscheidung kann also erst nach der Vertagung getroffen werden. Kommt die Landwirthschaftskammervorlage zu Stande, so bleibt die Beschlußfassung des Herrenhauses abzuwarten. In diesem befindet sich noch die Vorlage, betr. das Pfandrecht an Eisenbahnen, welche das Plenum an die Kommission zurückgewiesen hat, nachdem die Kommission den § 1 der Vorlage abgelehnt hatte. Bei dem verwickelten juristischen Charakter dieser Vorlage ist die Erledigung derselben in beiden Häusern des Landtages sehr zweifelhaft. Voraussichtlich ist also das einzige praktische Ergebniß der Nachsession das Landwirthschaftskammergesetz in irgend einer Gestalt.

— In Betreff der Petitionen der Vorstände des evangelischen Bundes zu Koburg und Gotha gegen die **Aufhebung des Jesuiten-Gesetzes** beschloß der gemeinschaftliche Landtag mit allen gegen die Stimme des Sozialdemokraten Bock, die Staatsregierung zu ersuchen, den Bevollmächtigten beim Bundesrathe anzuweisen, gegen die Aufhebung des Jesuiten-Gesetzes zu stimmen. Staatsminister v. Strenge sprach hierauf im Namen des Herzogs die Vertagung des Landtages aus.

— Da in der letzten Zeit mehrfach die Frage erörtert worden ist, ob es erwünscht sein könnte, eine **Aenderung des Zuckersteuergesetzes** vom Jahre 1891 eintreten zu lassen, so ist es angezeigt, wiederholt darauf hinzuweisen, daß ein Rückgang in der Zuckerfabrikation und im Absatz seit dem Bestehen des neuen Gesetzes nicht hervorgetreten ist. Im letzten Jahre vor der Giltigkeit des neuen Gesetzes 1891/92 wurden 95 Millionen Doppelzentner Rüben verarbeitet, im ersten Jahre unter der Giltigkeit des neuen Gesetzes 1892/93 dagegen 98 Millionen Doppelzentner, was Rohzuckermengen von 12 und 12,3 Millionen Doppelzentnern entspricht. Der Inlandskonsum der beiden Jahre betrug auf den Kopf der Bevölkerung 9,5 und 9,9 Kilogramm. Auch von einer Einschränkung der Konkurrenzfähigkeit im Auslande ist nach der Statistik nichts zu hören, da der Export betragen hat 1891/92: 4,37 Millionen Doppelzentner Rohzucker und 2,30 Millionen Doppelzentner Raffinade und Konsumzucker, 1892/93: 4,25 Millionen Doppelzentner Rohzucker und 2,71 Millionen Doppelzentner Raffinade.

— Der „Reichsanz." schreibt: Einzelne Tagesblätter haben die Nachricht verbreitet, daß die Einführung der **Sonntagsruhe im Güterverkehr der preußischen Staatseisenbahnen** die im Eisenbahndienst beschäftigten Arbeiter insofern schädige, als ihnen damit die bisher für die Sonntage gewährten Lohnbezüge entgingen und sie also in ihrem Gesammteinkommen eine nicht unbeträchtliche Einbuße erlitten. Diese Angabe steht mit den thatsächlichen Verhältnissen in vollem Widerspruch. In dem die allgemeine Durchführung der Sonntagsruhe im Güterverkehr anordnenden Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 20. November 1893 ist, den Vorschlägen der Eisenbahn Verwaltungsbehörden entsprechend, ausdrücklich für den Bereich der gesammten Staats-Eisenbahnverwaltung vorgeschrieben, daß die Arbeitslöhne für die Sonn- und Festtage an die früher auch an diesen Tagen beschäftigten, künftig aber Ruhe haltenden Bediensteten überall fortzugewähren sind. In gleicher Weise unzutreffend ist die in Verbindung hiermit vorgebrachte Behauptung, daß die Arbeiter der Staats-Eisenbahnverwaltung nur 30 Tage des Monats Lohn empfingen, auch wenn der Monat 31 Tage hat. Die Eisenbahnverwaltung zahlt ihren Arbeitern den vollen Lohn für jeden Tag, an dem sie wirklich gearbeitet haben oder auch nur dienstbereit zu sein hatten. Die Zahl der Tage eines Monats kommt hierbei überhaupt nicht in Betracht.

— **Freiherr von Thüngen** lehnte in einem Schreiben an das Berliner Landgericht, welches in der „Neuen bayr. Landesztg." veröffentlicht wird, sein Erscheinen zur Verhandlung ab, da er es darauf ankommen lasse, ob die heimischen Behörden unter Nichtaufrechterhaltung der Landesgesetzbestimmungen ihre eigenen Unterthanen einem preußischen Gerichte ausliefern würden.

— Die **Protestbewegung gegen die geplante neue preußische Agende** nimmt einen solchen Umfang an, daß kaum anzunehmen ist, sie könne ohne jeden Erfolg bleiben. Selbst die Stöckersche „Kirchenztg." kann sich diesem Eindruck nicht verschließen. Dieses Blatt will sogar wissen, daß in der Agendenkommission nicht blos das Bekennen des Apostolikums in dem Ordinationsformular abgelehnt, sondern auch ein neues Taufformular, welches nicht auf das Apostolikum, sondern einfach auf den Glauben an Gott den Vater, den Sohn und den heiligen Geist verpflichtet, eingefügt worden sei. Das Blatt fügt hinzu: „Wir halten es für gar nicht unmöglich, daß auf der Generalsynode von oben her als Losung die Alternative ausgegeben wird: entweder Beugung der synodalen Majorität unter diese Veränderungen des früheren agendarischen Standes — oder aus der Agende wird nichts!" Es wäre immerhin

Feuilleton.

Am Mälarsee.

Roman von **H. Palmé-Paysen.**

11.) (Fortsetzung.)

Doktor Oestra richtete sich in seinem Sessel auf, in dem er lässig gelehnt.

„Eine so glückliche, harmonische Ehe findet man selten," meinte er.

„Selten? Ach, hoffentlich gehören die unglücklichen zu den Ausnahmen."

Erik zuckte mit den Achseln. Die Falte zwischen seinen Brauen, die seinen energischen, intelligten Zügen so leicht etwas Düsteres gab, vertiefte sich.

„Sie sind jung und kennen die Welt und die Menschen nicht," sagte er finster. „Ich glaube, die meisten Ehen werden von Menschen geschlossen, die von einander von diesem Bunde nur den äußeren Menschen kennen gelernt haben und sich dadurch seelisch fremd geblieben sind."

Er beachtete Margeritas großen, aufmerksamen Blick nicht und fuhr fort:

„Deshalb mag es kommen, daß solche Verbindungen nicht, wie hier, sich zu einer Thatsache seelischen Einsseins, zu einer durch wahre Liebe geheiligten Gemeinschaft gestalten, sondern zu einem oft furchtbar verhängnißvollen Irrthum, der von dem einen oder dem anderen, je nach Veranlagung seines Gemüths, entweder allmählich verwunden oder — bis zum letzten Athemzuge bereut wird."

Anne Margerita wagte nicht aufzublicken. Die Worte waren so schmerzlich bitter, so überzeugungsvoll ernst gesprochen, daß sie plötzlich zu wissen glaubte, woran dieser Mann krankte.

Ihr Herz fühlte tief und zart, und da ihr Phrasen und eine gewandte Unterhaltung, die es versteht, von einem Gegenstand zum andern gefällig überzuspringen, fremd waren und ein auf ihre Theilnahme hinzielendes Wort den stolzen Mann beleidigen mußte, so saß sie wortkarg und befangen da und empfand das unerwartete Erscheinen ihres Vaters wie eine Erlösung.

Es war doch bedauerlich, daß der Besuch des Landraths einzig deshalb nicht erwünscht sein konnte, weil er stets sogleich ein geselliges Zusammensein, an dem sich seine Tochter betheiligte, zu stören suchte. Er sah Margeritas Besuche bei Hellströms nicht gern, weil diese den regsten Verkehr mit Stockholmer Freunden unterhielten.

Margeritas Verlassenheit stand ja in voller Uebereinstimmung mit seinen ängstlich verfolgten Lebensplänen. Er dachte, indem er sie fern von jeder Gesellschaft hielt, sie vor Liebe schützen zu können. Betrachtete er doch eine Ehe für sie als eine Gefährdung ihrer Gesundheit.

Aber das Gefühl der Verantwortlichkeit, das in dem Bewußtsein wurzelte, ein über seiner Tochter waltendes Schicksal zu personifiziren, an dessen Fäden ihr Handeln, Denken und Thun seit Kindheitstagen hing, das gab eben seinem empfindsamen Gewissen die nervöse, krankhafte, selbstquälerische Unruhe, von der er sich nicht befreien wollte und konnte, da er sein Handeln als richtig und heilbringend ansah.

Jetzt blickte er forschend, mißtrauisch im Gemache umher und beruhigte sich ersichtlich, als er außer dem Arzt, den er zu sprechen gewünscht, keine anderen Gäste antraf.

Anne Margerita sah seinem Gesicht sogleich Unruhe und Erregung an. Sie täuschte sich nicht darin.

„Ein glücklicher Zufall führt uns alle zusammen in dem Augenblick, wo mir dies besonders erwünscht ist," sprach der Landrath mit seiner klangvollen Stimme. „Anne Margerita, liebes Kind," — er ließ sich neben ihr auf einen Sessel nieder — „wir müssen uns eine Zeit lang trennen, eine nothwendig gewordene Reise wird mich einige Wochen von hier hinwegführen. Dann müssen meine Freunde über Dich wachen. Vor Allem lege ich Ihnen, Herr Doktor," wandte er sich an Oestra, „die Bitte aus Herz, über das körperliche Wohl meiner Tochter zu wachen."

Die Unterhaltung wurde nach dieser Eröffnung sehr rege. Der Landrath hatte sich zu erklären. Er sprach von einem kleinen Besitzthum in Norwegen, das ihm vor Jahren durch Erbschaft zugefallen, das er verpachtet habe, weil sich kein Käufer gefunden. Ein solcher habe sich gemeldet, er dürfe diese günstige Gelegenheit nicht verabsäumen, und dies erfordere sein sofortiges Erscheinen an Ort und Stelle. Die einsame Ansiedlung, ein fruchtbarer Gaard (Hof) läge in dem schönsten Theile Norwegens, am Hardanger-Fjord, und da Doktor Oestra denselben kannte, so begann er die landschaftlichen Reize, das gastfreie Entgegenkommen der Ansiedler dort zu schildern und fand aufmerksame Zuhörerschaft.

Anne Margeritas Augen glänzten. Sie kannte die Schönheiten ihres Vaterlandes nur aus Büchern und Bildern, hatte ihrer Sehnsucht, diese Naturherrlichkeiten mit eigenen Augen schauen zu dürfen, niemals Ausdruck verliehen. Heute zum ersten Male kam ein Wort davon über ihre Lippen, doch schwieg sie sogleich, als ihre Bitte Widerstand, ja Verstimmung in ihrem Vater hervorrief.

Doktor Oestra dachte an ganz andere Dinge. Ihm war das Wohl dieses anmuthigen Mädchens, für das er allmählich ein steigendes Interesse empfand, anvertraut, ihm konnte die Abwesenheit des Landraths nur wünschenswerth erscheinen.

* * *

Norwegens Paradies! Das ist der durch Bild und Lied verherrlichte schönster aller Fjorde, der Hardanger, der Alles, was die Natur an Größe und Erhabenheit, an Lieblichkeit und Pracht besitzt, in glücklichster Harmonie vereinigt. Er zeigt nicht ausschließlich die düstere Großartigkeit seiner Gefährten. Im Sommer lacht er die Menschen so freundlich und poetisch an mit seinen dichtbewaldeten Höhen und grünenden Wiesen, über die in Aetherhöhe die schneeigen Gipfel großartiger Felsen im Sonnenglanz leuchten, als kenne er nicht die Starrheit und Rauhe des Winters, Stürme und Unwetter, die seine Klüfte und Schluchten wild und fürchterlich in der langen Winterzeit durchtoben; als seien das sanfte Gekose der Wellen, das Brausen seiner stolzen Fälle die einzigen vernehmbaren Naturstimmen, die Thäler und Höhen erfüllen.

Wer krank und gebeugt ein stilles Thal an diesem Fjord, einen einsamen Saeter aufgesucht und dort eine Zeit lang gelebt hat, kehrt gar oft gekräftigt und gesund in seine Heimath zurück. Oben auf den wellenförmig sich erhebenden Höhenzügen weht eine kernige, belebende Luft und die Stille und Ruhe, die immer bereite Fürsorge der gastlichen, braven Saeter — Männer und Frauen, die monatelang in dieser Abgeschiedenheit leben, um ihre Herden auf die Matten zu führen und erst ins Thal zurückkehren, wenn es Herbst geworden — alles dies wirkt friedvoll und besänftigend auf ein unruhiges Menschenherz.

Jene Frau aber in den dunklen Gewändern, mit den schmerzvoll verzogenen Zügen, dürfte wohl nicht zu den Genesenden gezählt werden?

erfreulich, wenn sich diese Nachricht der Stöcker'schen „Kirchenztg." bestätigen sollte. Einstweilen freilich hat man Ursache, sie mit aller Vorsicht aufzunehmen. Jedoch schon der Umstand, daß sie hat auftauchen können, beweist, daß der Protest der evangelischen Bevölkerung gegen die neue Agende nicht wirkungslos verhallt. Es zeigt sich aber auch, daß die Evangelischen nicht müde werden dürfen, ihre religiösen Rechte mit allem Nachdruck zu fordern!

— Einige Zweig Vereine der deutschen Kolonialgesellschaft haben sich jetzt der Samoafrage bemächtigt und fordern kurzweg die Annexion von Samoa und Tonga, die den Absichten des Kaisers entsprechen soll. Die „Berl. Börsen-Ztg." lancirt sogar die Nachricht, daß das kaiserl. Marineamt eiligst „einige Kriegsschiffe ausrüsten lasse zur Vertheidigung der deutschen Interessenten der Südsee", die doch durch die frommen Wünsche Neuseelands nicht gerade ernstlich bedroht sind. Im übrigen wird der Reichskanzler nicht ohne Interesse von Resolutionen Kenntniß nehmen, die ohne weiteres zum Bruch der Samoaakte auffordern indem sie erklären: „Dem nationalen Empfinden widerspricht es, daß deutsche Reichsangehörige und deren Rechte, die Deutschland selbst schützen kann, noch weiter durch fremde Mächte geschützt zu sehen." Bei der Vereinbarung der Samoaakte hat sich dieses „nationale Empfinden" nicht bemerkbar gemacht.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Eine von mehr als 2000 Bauarbeitern und Bauarbeiterinnen besuchte Versammlung in Wien, in welcher Arbeiterführer und Arbeiterinnen unter heftigen Reden gegen die Bauherrn zur Fortsetzung des Streiks aufforderten, wurde wegen Ausfällen gegen die Sicherheitswache und das Militär behördlich aufgelöst. Die Verfügung rief einen tosenden Lärm hervor, es gelang jedoch den Ordnern, den Saal ohne Zwischenfall zu räumen.

Im österreichischen Abgeordnetenhause wurde bei der fortgesetzten Berathung des Budgets am Sonnabend der gesammte Etat des Finanzministeriums erledigt. Bei dem Kapitel „Lotto" wurde eine Resolution Roser angenommen, durch welche die Regierung aufgefordert wird, im nächsten Jahre einen Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung des kleinen Lottos, einzubringen. Bendel befürwortete die Einführung einer Klassenlotterie. Morgen kommt die Valutavorlage zur Berathung.

Ueber das ungarische Zivilehegesetz begann am Montag im Oberhause die Berathung. Das Schicksal der Vorlage im Oberhause ist noch ganz unbestimmt. Angeblich sollen sich die Aussichten der Regierung in letzter Zeit verschlechtert haben und besonders in Folge von Machinationen des Ministers des Auswärtigen Grafen Kalnocky, der indirekt eifrigst gegen die Vorlage arbeitet.

Die Generalversammlung des kaiserlichen und königlichen Yachtgeschwaders hat durch Akklamation beschlossen, den deutschen Kaiser zum Ehrenmitgliede zu ernennen. Erzherzog Karl Stefan hat in einem Telegramm aus Pola den Kaiser gebeten, die Ehrenmitgliedschaft anzunehmen, worauf Se. Majestät aus Schlitz folgendes Antwortstelegramm ergehen ließ: „Erzherzog Karl Stefan, Pola. Spreche Dir meinen wärmsten Dank für Deine liebenswürdige Mittheilung aus, werde freudigst die Ehrenmitgliedschaft des k. u. k. Yachtgeschwaders annehmen und bitte, den Herren meine kameradschaftlichen Grüße zu übermitteln. Wilhelm."

Italien.

Ueber die auswärtige Politik Italiens wurde in der Sonnabendsitzung der italienischen Deputirtenkammer die Debatte zu Ende geführt. Der Minister des Auswärtigen Baron Blanc äußert sich über den Einfluß der auswärtigen Politik auf die Volkswirthschaft und wies die Behauptung zurück, daß die Allianzen Italien den französischen Markt entzogen hatten, ohne daß ihm seitens der Alliirten genügende Absatzgebiete erschlossen worden wären. Die keiner Bündnisse verdächtige Schweiz werde von Frankreich ebenso wie Italien behandelt. Die Frankreich gegenüber erlittene Einbuße werde nunmehr durch das Anwachsen des italienischen Güteraustausches mit anderen Ländern aufgewogen. Italien könne darauf rechnen, daß das Ende der ernsten Krisis, welche durch die Verschiebung der Handelsverhältnisse herbeigeführt worden sei, nahe sei, und es dürfe hoffen, bei kontinuirlichem Fortschreiten die frühere oder spätere Wiederkehr günstigerer Handelsbeziehungen mit Frankreich abwarten zu können.

Spanien.

Die amtliche „Gazeta" wird demnächst den Bericht des ärztlichen Delegirten Spaniens Montaldo veröffentlichen, in welchem konstatirt wird, daß die in Lissabon herrschende Epidemie gegenwärtig noch milde auftritt, daß sie aber für die Zukunft bedrohlich sei, da es sich wirklich um asiatische Cholera handle.

Frankreich.

General Ferron, der frühere französische Kriegsminister, ist an den Folgen der Verletzungen, die er bei einem Unfall in Lyon erhielt, gestorben. Er stand an der Spitze des Kriegsministeriums unter dem Kabinet Rouvier im Jahre 1887.

Belgien.

Ueber das Lütticher Dynamitattentat sind alle bisherigen Nachforschungen vergeblich gewesen. Die sämmtlichen verhafteten Anarchisten erbrachten den Beweis, daß sie am Dynamitanschlag nicht betheiligt gewesen waren, so daß ihre Freilassung erfolgen mußte.

Großbritannien.

Die Auslieferung des Anarchisten Meunier wurde am Freitag und Sonnabend vor dem Zuchtpolizeigericht in Bowstreet verhandelt und schließlich die Sache auf acht Tage verschoben. Der Vertheidiger Meunier's führte aus, daß der Angeklagte nur eines politischen Vergehens schuldig sei und daß er nicht die Absicht gehabt habe, Menschen zu tödten, sondern nur den Krieg gegen die französische Regierung aufzunehmen. Der Gerichtshof erklärte, er könne sich diesen Ausführungen nicht anschließen, er beabsichtige dem Verlangen auf Auslieferung stattzugeben.

Rußland.

Aus dem Kuban-Gebiet werden demnächst allem Anschein nach viele deutsche Ansiedler nach Sibirien übersiedeln. Die gegenwärtigen Verhältnisse im Kuban-Gebiet, wo bekanntlich jetzt den Deutschen die weitere Ansiedlung verboten wurde, sind den Ansiedlern unleidlich. Sie hoffen in Sibirien, wo schon Tausende von Dessätinen Landes angekauft worden sind, auch freie Hand zu haben, eigene Lehrer anzustellen, die den Schulunterricht in der Muttersprache und in dem Glauben der Väter leiten. — Einige Cholerafälle und choleraartige Erkrankungen sind weiter in Warschau und in dem Gouvernement Kowno konstatirt worden. — Die vereinfachte Städteordnung wird nun gar in den städtischen Ansiedlungen des Steppengebiets und weiterhin im Gouvernement Grodno eingeführt werden.

Serbien.

Einer Meldung der „Köln. Ztg." aus Belgrad zufolge haben der Vorsitzende und der Richter des Gerichts erster Instanz, welche den letzten, den König Milan betreffenden Ukas als verfassungswidrig erklärten, auf Aufforderung des Justizministers ihre Entlassung genommen.

Asien.

Das englische Wochenblatt „Spectator" bestätigt ein bisher als unbeglaubigt umgehendes Gerücht, das sich unter den Hindus Nordindiens eine Erhebung vorbereite. Man fürchte den Eintritt des Ereignisses für den 10. Mai, den Jahrestag des großen Aufstandes. Man glaubt, daß, wie 1857 die Vertheilung kleiner Kuchen, so diesesmal gewisse mit Haar gemischte Gipsflecke in den Mangowäldern das Signal an die Eingeborenen sind, sich bereit zu halten. Namentlich soll es unter den Priestern in Nepaul gähren, welches die letzte überwachte Zufluchtstätte des Hinduglaubens ist. Verschiedene administrative Einrichtungen, sowie die Furcht vor neuen Steuern infolge des Falles der Rupie und im Norden, namentlich im Punjab, erhöhte Landsteuer haben große Unzufriedenheit erzeugt. Dazu kommt eine religiöse Erregung wegen des geduldeten Schlachtens von Kühen und eine gewisse Aufregung wegen der Opium Enquete, sodaß die Befürchtungen des „Spectator", der aus dortigen Briefen schöpft, nicht unwahrscheinlich sind. Die Engländer verhalten sich abwartend, sammeln jedoch die zerstreuten Truppen, um mit Energie eventuell loszuschlagen.

Amerika.

Ueber die Revolution in San Salvador, erhielt der „N.-Y. Her." folgende telegraphische Meldung vom Präsidenten General Ezeta aus Salvador: „Santa Ana befindet sich im Aufstande. Die Rebellen haben die Kasernen überrumpelt. Die Regierung hat prompte Maßregeln getroffen, um die Revolution zu unterdrücken. 10 000 Mann Militär mit zahlreicher Artillerie haben heute die Insurgenten umzingelt. Die Rebellen rauben und morden. General Antonio Ezeta beabsichtigt, die Hauptstellung der Aufständischen anzugreifen. Er ist nur zwei Liguen jetzt davon entfernt. Das ganze Land steht auf Seiten der Regierung, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Rebellen aufs Haupt geschlagen werden. Der Ungar Antonio Schlesinger, ein reicher Gutsbesitzer, ist von den Rebellen ermordet worden. Innerhalb zweier Wochen wird die Ruhe wieder hergestellt sein. Die Regierung hat mehr Soldaten und Waffen, als sie braucht."

Provinzielles.

Konitz, 7. Mai. Dieser Tage traf hier ein 73 Jahre alter Greis, ein Forstbeamter, ein, der vor Kurzem, nach seiner Angabe mit noch sechs anderen deutschen Forstbeamten, die mit ihm auf den Gütern und Waldungen des Grafen Jan Potocki beschäftigt waren, aus Rußland ausgewiesen ist. Der alte Mann, der eine Russin zur Frau und Kinder und Kindeskinder hat, die in Südrußland wohnen, begab sich noch am gestrigen Tage nach Berlin, um sich dort in eine Krankenanstalt aufnehmen zu lassen, da er zur Zeit leidend ist.

Danzig, 7. Mai. Der Kaufpreis des event. von der Stadt zu erwerbenden Terrains der Festungswälle zwischen dem Hohenthore und Jakobsthore ist nunmehr zwischen dem Magistrat und den Vertretern des Militärfiskus auf 585 000 Mk. vereinbart worden, worauf allerdings 311 000 Mk. Einebnungskosten zu verrechnen sein würden. Für das zwischen dem Hohen- und Legenthor frei werdende Festungsgelände, mit Ausnahme des für militärische Zwecke beanspruchten Exerzierplatzes, ist ein eventueller Kaufpreis von 934 000 Mk. vorläufig festgesetzt worden. — Der seit einiger Zeit im hiesigen Baugewerk drohende Streik ist heute eingetreten. Die Zimmergesellen haben die Arbeit eingestellt und sind bis auf wenige Ausnahmen auf sämmtlichen Bauplätzen heute Morgen nicht zur Arbeit erschienen. Ruhestörungen waren bis Mittag nirgend vorgekommen. Seitens der Maurergesellen wird die Arbeit fortgesetzt. Dem als Einigungsamt fungirenden Gewerbegerichte war es gelungen, wenigstens eine Einigung über die Arbeitszeit zu Stande zu bringen; dagegen sind die Verhandlungen über die Bewilligung des Mindestlohnes von 40 Pf. pro Stunde gescheitert. Die Maurer wollen nun abwarten, ob die Zimmergesellen ihre Forderungen durchsetzen und bis dahin die Streikenden möglichst unterstützen. Am Sonnabend stellten ferner ca. 90 bei den Erdarbeiten zu dem Zentralbahnhofe beschäftigte Arbeiter die Arbeit ein.

Elbing, 5. Mai. Eine Droschke mit Benzinmotor-Betrieb wird in der nächsten Zeit in den Straßen Elbings sichtbar sein. Ein hiesiger Beamter, dessen Wirkungskreis die Kreise Elbing und Marienburg umfaßt, und der in Folge dessen bald hier bald dort sein muß, läßt sich einen derartigen Wagen in einer Mannheimer Fabrik bauen. Der Wagen, der auf Gummirädern läuft, wird viersitzig sein und etwa 25 Kilometer in der Stunde zurücklegen können. Die Benzin-Droschke, wie man sie kurzweg nennt, ist noch theuer, denn sie kostet etwa 5000 M. Immerhin glaubt der Beamte mit der Benzin-Droschke bedeutend billiger und schneller reisen zu können, als auf andere Weise.

Allenstein, 6. Mai. Auf dem etwa 6 Kilometer von Allenstein gelegenen Gute Kellaren wurde am Freitag der Knecht Bernhard Choyke von dem Scharwerker Franz Pionteck und dem Knecht Joachim Gehrke erschlagen. Die Ursache dieses Verbrechens soll Eifersucht gewesen sein. Als die Genannten auf dem Felde zusammentrafen, geriethen sie in Streit, im Verlauf desselben hieb Pionteck mit einer Runge und Gehrke mit einem Ziegelsteine auf Choyke ein. Ch. konnte sich der Angriffe nicht erwehren, er sank bewußtlos zusammen und starb alsbald infolge der Verletzungen. Zufällig ritt der Gendarm Wagner aus Skaibotten des Weges, der die noch im jugendlichen Alter stehenden Verbrecher bald nach der That verhaftete und ihre Ueberführung nach Allenstein veranlaßte. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet.

Königsberg, 5. Mai. Die Meldung mehrerer Blätter, daß die städtischen Behörden Königsbergs jetzt genehmigt haben, daß durch die Straßen der Stadt und den Pregel ein Kabel zum Fernsprechverkehr gelegt werde, ist nach der „Königsb. Allg. Ztg." unrichtig. Die Telephon-Verbindung von Berlin wird also vorläufig noch nicht ins Leben treten.

Szittkehmen, 5. Mai. Durch einen eigenartigen Unfall sind dem Gutsbesitzer St. in Dagutschen kürzlich zwei werthvolle Pferde getödtet worden. Herr St. schickte einen Mann mit einer Fuhre Getreide nach dem Dorfe Skaisgirren zur Mühle. Ohne die Pferde anzubinden oder sie abzusträngen, ließ der Kutscher das Fuhrwerk stehen und begab sich auf die Mühle. Unterdessen zogen die Pferde an und geriethen unter die Flügel der mit voller Kraft arbeitenden Windmühle, von welchen beide Pferde getroffen und niedergeworfen wurden. Das eine Thier war sogleich todt, das andere erlitt so schwere Verletzungen, daß es dem Abdecker übergeben werden mußte.

Lyck, 7. Mai. Die „Voss. Ztg." meldet: In dem russischen Grenzstädtchen Grajewo hat gestern zwischen den beim Kasernenbau beschäftigten Handwerkern und polnischen Juden ein arger Krawall stattgefunden. Erstere stürmten in die Häuser, zertrümmerten die Fenster und Thüren und beraubten die Kaufläden. Herbeigerufenes Militär vertrieb mit blanker Waffe die Räuber. 4 Personen wurden getödtet, gegen 100 verwundet, darunter mehrere lebensgefährlich.

Bromberg, 7. Mai. Die Zeichnungen für den Garantiefonds der geplanten Ausstellung belaufen sich gegenwärtig auf rund 50 000 M. Aus verschiedenen Städten des Bezirks sind außerdem weitere Beiträge für den Garantiefonds definitiv zugesagt, so daß ein Sicherheitsfonds von etwa 75 000 M. schon jetzt vollkommen gesichert ist. Wie die „Ostd. Pr." hört, sind von verschiedenen Seiten, u. a. von Gewerbetreibenden aus Elbing, schon Anmeldungen zur Ausstellung erfolgt. Das vorbereitende Komitee hat seine Arbeiten vollendet und wird in einer Versammlung von Gewerbetreibenden und Interessenten, die für nächsten Donnerstag, 10. Mai, einberufen werden wird, über seine Thätigkeit Bericht erstatten und die Wahl eines definitiven Ausstellungskomitees beantragen.

Lokales.

Thorn, 8. Mai.

— [Die neuerbaute Eisenbahnstrecke Kulmsee - Schönsee] ist am letzten Sonnabend Nachmittag abgenommen worden. Die Strecke wurde mittelst Salonwagen von den betreffenden Beamten befahren. Am 15. Mai d. J. wird die Strecke dem Verkehr übergeben werden. Es werden zuerst nur Güterzüge verkehren. Der Personenverkehr wird etwas später, bestimmt jedoch schon am 1. Juni d. J. eröffnet.

— [Bei den Frühjahrs-Kontrolversammlungen] werden seit einiger Zeit den Forstbeamten nach 12jähriger vorwurfsfreier Dienstzeit unter gleichzeitiger Ueberführung zur Landwehr zweiten Aufgebots Dienstauszeichnungen eingehändigt.

— [Eisenbahnkonferenz.] Seit dem 1. Mai tagt zu Warschau ein Kongreß von Vertretern russischer und deutscher Eisenbahngesellschaften, um zahlreiche Gesuche, welche sich auf zu schaffende Erleichterungen hinsichtlich des direkten deutsch - russischen Waarenverkehrs beziehen, zu prüfen und zu entscheiden. Es sind hierbei vertreten von russischer Seite die Warschau-Wiener, die Weichselbahn, sowie die Terespoler Bahn, und von preußischer Seite die Marienburg-Mlawkaer Bahn und die Ostpreußische Südbahn, sowie die Königsberger Staatsbahn-Verwaltung.

— [Durch die Neuregelung der Steuerverhältnisse] werden im nächsten Jahre die Kreissteuerkassen bedeutend entlastet werden. Infolge dessen werden viele Kreiskassen eingezogen werden und die betr. Rentmeisterstellen eingehen, da die den kleineren Kassen noch verbleibende Arbeit den größeren Kassen mit übertragen wird. Der Minister hat nun bestimmt, daß zur Erledigung gelangende Kreissekretärstellen einstweilen nicht zu besetzen, sondern für die vom Rechnungsjahr 1895/96 ab disponibel werdenden Rentmeister offen zu halten sind. Ebenso sind auch Polizei-, Kreisboten- und Strafanstalts-Aufseherstellen unbesetzt zu lassen und den vom gleichen Zeitpunkte ab entbehrlich werdenden Kreisvollziehungsbeamten und Kreiskassenboten vorzubehalten.

— [Eine genossenschaftliche Schlächterei und Wurstfabrik] haben westpreußische Großgrundbesitzer in Rosenberg zu gründen beschlossen. Hauptsächlich sollen Schweine geschlachtet werden; nebenbei auch soviel Rindvieh, als Rindfleisch für den Zusatzbedarf zu der Wurstfabrikation erforderlich sein wird. Fürs Erste sind von den Begründern pro Jahr 3000 Schweine gezeichnet worden; doch hofft man in Kürze die Zahl von 4000 zu erreichen. Das Unternehmen soll derart gefördert werden, daß etwa im September mit dem Schlachten begonnen werden kann. Bemerkt werden muß noch, daß bei dem neuen Unternehmen durchaus nicht etwa die Absicht besteht, den hiesigen Märkten Konkurrenz zu machen; vielmehr ist für den Absatz der erzeugten Wurstwaaren der Westen und namentlich Berlin ins Auge gefaßt.

— [Spiritusproduktion.] In einer am Sonnabend in Graudenz unter Vorsitz des Herrn v. Kries-Roggenhausen abgehaltenen Versammlung von Brennereibesitzern Westpreußens ist die gesammte Spiritusproduktion pro 1894/95 von acht Produzenten in Höhe von etwa 3 Millionen Litern an den Großhändler Herrn Max Eulenburg in Hamburg, der ebenfalls in der Versammlung anwesend war, verkauft worden. Die Abnahme-Bedingungen: $1\frac{1}{2}$ Mk. unter Berliner Notirung bahnfrei Danzig, Stellung der Fässer frachtfrei Danzig. Uebernahme der Kosten ab Bahn bis Bord, Uebernahme der Leckagegefahr bei amtlicher Abfertigung durch den Abnehmer, sowie Zahlung nach Versandtschein waren in einer Versammlung am 12. Februar 1894 in Graudenz bereits vorgeschlagen worden.

— [Die Provinzial-Versammlung des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens] wird in diesem Jahre in den Herbstferien in Kulm abgehalten.

Aus der Ferne ertönte der schrille Pfiff eines Postdampfers, der zweimal in der Woche die Fluthen des Fjordes kreuzte, von Bergen oder Stavanger kommend, und bald verkündigten Ruderschläge das herannahende Boot, welches die ausgesetzten Passagiere, Fremde oder Einheimische, auch die Briefpost ans Land beförderte. Das Dampfboot brauste vorbei, die Wellen schäumten mächtig gegen die Ufer, dann wurde es wieder still.

Wie oft hatten die Augen dieser Frau das Herannahen des Fahrbootes beobachtet, mit immer gleichen Gedanken und Empfindungen. Heute, in der momentanen Erregung, kräuselten sich fast verächtlich ihre Lippen: „Es wird bald lächerlich," murmelte sie in bitterer Selbstverspottung, „daß ich immer noch hoffe und harre. Pah, es soll mir bald alles gleichgültig sein!"

Nichtsdestoweniger schaute sie angestrengt unter schnellem Herzschlag hinaus zu dem ankernden Boot, die Stirn leise zusammengezogen, und die nervöse Bewegung ihrer Finger, die jetzt einen am Fenster liegenden Wachholderzweig zerflückten, verrieth es, daß sie keineswegs gleichgültig empfand.

Plötzlich, mit einer schnellen Bewegung zur Dienerin, sagte sie: „Ein Fremder kommt mit dem Olaf daher, Gertrud — wie mir scheint, ein alter, vornehmer Herr."

Die alte Frau trat ans Fenster.

„Das wird der Herr aus Stockholm sein." meinte diese, „dem der Gaard gehört, der jetzt verkauft werden soll. Wir müssen dann auch vielleicht hier fort, wenn des Zachris Pacht abgelaufen ist."

Ulrikes Stirn verfinsterte sich wieder.

„Es bleibt sich ja gleich, wo ich lebe und sterbe," sagte sie bitteren Tones. „Wie mag der Besitzer des Herregaard heißen?"

„Ich weiß es nicht. Mir ist ja verboten, mit dem Zachris und seinen Leuten eine Unterhaltung anzuknüpfen."

„Ja, und es ist auch gleichgültig, ob ich dies weiß oder nicht," warf Ulrike hin, ohne ihren Platz am Fenster zu verlassen, obgleich der Fremde auf das Haus zuschritt und sie auch bemerkt zu haben schien, denn der Schiffer der das Gepäck trug, verrieth durch Blick und Bewegung, daß er von ihr redete. — Es war zur Zeit der Heuernte. Dann kann es vorkommen, daß alle Hausbewohner eines Gehöfts hinaus auf Feld und Wiese gezogen sind.

(Fortsetzung folgt.)

— [Vom Holzgeschäft.] Hier sind einige Partien ausgewählte Kern-Bauhölzer zu 55—58 Pf. und ebensolche Mauerlatten zu 65—68 Pf. für 9/9" und höher verkauft. Für Eichen-Schwellen zahlte man 4,00—4,10 Mk. und für Eichen-Plançons in ausgewählter schwerer guter Waare will man nicht über 2,00 bis 2,10 Mk. per Kubikfuß zahlen. 1000 Stück Bauhölzer zu 35 Kubikfuß im Durchschnitt wurden zu $15^1/_2$ Kop. per Kubikfuß franko Weichsel gekauft.

— [Der Provinzial-Verein für Innere Mission in Westpreußen] wird auf Beschluß des Vorstandes seine Jahresversammlung, verbunden mit einem Kongreß, im Herbst d. J. in Marienwerder abhalten. Auf dieser Versammlung soll die augenblicklich in unserer Provinz sehr brennend gewordene Frage der Einrichtung von Arbeiterkolonien und Verpflegungsstationen zur Besprechung kommen. Als zweiter Gegenstand der Berathungen ist die Sache der evangelischen Männervereine in Aussicht genommen.

— [Der Verein der Buchdruckereibesitzer Ost- und Westpreußens] hält am Sonntag nach Pfingsten, 20. Mai, in Marienburg seine Generalversammlung ab.

— [Cholera] Wie amtlich festgestellt, ist die Cholera jenseits der russischen Grenze seit dem vorigen Jahre immer noch nicht erloschen, wenn sie auch im allgemeinen keine weitere bedrohliche Ausbreitung gefunden hat. Es dient daher sehr zur Beruhigung, daß seitens unserer Behörden, wie wir zuverlässig erfahren, dem Verlauf der Dinge nach wie vor die größte Aufmerksamkeit gewidmet wird und alle erforderlichen Sicherheitsmaßregeln vorbereitet sind. Insbesondere würde auch der im vorigen Jahre mit bestem Erfolge geübte gesundheitspolizeiliche Stromüberwachungsdienst nöthigenfalls sofort wieder ins Werk gesetzt werden.

— [Gauturntag.] Zu dem am Sonntage in Bromberg abgehaltenen Gauturntage des Oberweichselgaues waren von allen dem Gau angehörigen Vereinen Vertreter erschienen, im ganzen etwa 70 Turner. Die Gauversammlung wurde um 10 Uhr im Gesellschaftshause von dem Gauvertreter Herrn Professor Boethke-Thorn unter Bezugnahme auf den Geburtstag des Kronprinzen mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Es wurde hierauf der Bericht erstattet von dem Gauvertreter, dem Gauturnwart und dem Gaukassenwart. Für die Entsendung der besten Turner aus jedem Verein des Gaues zum deutschen Turnertag in Breslau wurden 300 Mark als Beihilfe bewilligt. Die Namen derselben sind dem Gauturnwart Herrn Gymnasiallehrer Hellmann-Bromberg mitzutheilen. Der Gaukassenbeitrag beträgt auch ferner wie bisher 20 Pfennig für jedes Mitglied für ein halbes Jahr. Aus der Mitte des Vereins wurde der Wunsch laut, daß der Gauturnwart mehr die kleineren Vereine besuchen möge, z. B. denjenigen in Crone a. Br. Es wurde beschlossen, dem Wunsche Rechnung zu tragen. Der bisherige Gauturnrath wurde wiedergewählt. Nach der Sitzung fand ein gemeinsames Mittagsmahl im Elysium statt. Um 3 Uhr versammelten sich sämmtliche Turner in der städtischen Turnhalle, wo unter Leitung des Gauturnwarts Gymnasiallehrer Hellmann die Freiübungen für das Breslauer Turnerfest vorgeführt wurden. Von der Turnhalle begaben sich die Turner mit der Pferdebahn vom Wiener Café aus bis zum Bahnübergange in der Danziger Straße und von dort nach dem Spielplatze am Försterhäuschen zur Vornahme von Turnspielen unter Leitung des Turnwarts Herrn Günther-Bromberg. Ein zahlreiches Publikum wohnte hier den Spielen bei und schien nicht übel Lust zu haben, daran theilzunehmen. Nach den Turnspielen fuhren die Turner mit der Pferdebahn nach dem Gambrinus-Saale der Leue'schen Brauerei, wo unter zahlreichen Einzel-Vorträgen noch mehrere gemüthliche Stunden verlebt wurden. Die Bromberger Turner geleiteten später die auswärtigen Gäste zum Bahnhofe.

— [Der Zirkus E. Blumenfeld Wwe.,] der heut und morgen Abend hier Vorstellungen giebt, ist im Laufe des heutigen Vormittags von Schulitz, wo er gestern weilte, hier eingetroffen und hat sein großes, 3000 Personen fassendes Leinwandzelt bereits aufgestellt. Das reiche und gute Pferdematerial, welches er mit sich führt, sowie der ihm vorangehende Ruf läßt gelungene Aufführungen erwarten.

— [Auszeichnung.] Dem Kanonier Klingbeil im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

— [Extrazüge nach Ottlotschin.] Vom 13. Mai d. Js. ab soll während der Sommermonate an jedem Sonn- und Feiertag bei genügender Betheiligung ein Sonderzug von Thorn Stadt nach Ottlotschin und zurück abgelassen werden. Zu demselben werden besondere Rückfahrkarten ausgegeben und zwar in Thorn Hauptbahnhof 2. Klasse zu 0,80 M. 3. Klasse zu 0,60 M. und in Thorn Stadt 2. Klasse zu 0,90 Mark und 3. Klasse zu 0,60 M. Die Rückfahrkarten von Thorn Stadt ab werden von Herrn Buchhändler Justus Wallis schon vor Abgang der Züge und besonders an den betreffenden Tagen von 11 bis 1 Uhr Mittags verkauft. Die Fahrkarten haben nur Gültigkeit für den Sonderzug. Fahrpreisermäßigung für Kinder wie im gewöhnlichen Verkehr. Freigepäck wird nicht gewährt. Abfahrt von Thorn Stadt 2 Uhr 30 Min. und von Thorn Hptbhf. 2 Uhr 40 Min. Nachmittags. Rückfahrt von Ottlotschin bis auf Weiteres 8 Uhr 30 Min. Abends. Die Ablassung des Sonderzuges findet nur dann statt, wenn im Vorverkauf bei Herrn Wallis bis 1 Uhr Nachmittags mindestens 50 Fahrkarten verkauft sind. Die jedesmalige Ablassung der Sonderzüge wird um 1 Uhr Nachmittags durch Aushang bei Herrn Wallis sowie auf beiden Bahnhöfen bekannt gegeben. Im Falle der Nichtablassung des Sonderzuges steht es dem Publikum frei, die im Vorverkauf gelösten Fahrkarten bis spätestens 1 Tag nach dem Lösungstage gegen Erstattung des Fahrgeldes zurückzugeben.

— [Besitzveränderung.] Das Rittergut Rubinkowo ist durch Vermittelung des Agenten Herrn Meyer hierselbst für 85 000 M. von seinem früheren Besitzer Herrn Reißmüller an Herrn L. Neumann in Kulm verkauft worden. Die Besitzer dieses Gutes haben innerhalb anderthalb Jahren 3 mal gewechsel.

— [Eingeführt] wurden heute 58 Schweine aus Rußland.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 12 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

— [Gefunden] wurde ein Handtuch in der Baderstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 10 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0.50 Meter über Null (fallend).

Podgorz, 7. Mai. Reif für's Zuchthaus ist der aus der Niederung stammende, beim Schuhmachermeister Streifling in der Lehre stehende Lehrling Radtke. Gestern Abend, als der kaum 19jährige Bengel bereits eine ordentliche Portion Schnaps zu sich genommen, verlangte er, da ihm sein Geld alle geworden, von einigen Leuten aus Duliniewo, die zufällig mit ihm zusammengerathen, daß sie ihm Schnaps kauften. Die Leute lehnten dieses Ansinnen vernünftiger Weise ab und der Junge hatte nichts Eiligeres zu thun, als ein Messer aus der Tasche zu ziehen und hinter den Leuten herzulaufen; als er in die Nähe der Leute kam, versetzte er einem der Davonlaufenden einige Stiche in den Rücken und den Arm. Der Verletzte wurde per Fuhrwerk nach seiner in Duliniewo belegenen Wohnung geschafft und der jugendliche Messerheld verschwand in der Dunkelheit. Der Amtsdiener W., dem die Sache angezeigt wurde, begab sich auf die Suche nach dem Messerheld und heute gegen Morgen gelang es dem Beamten, ihn zu verhaften.

Stewken, 7. Mai. Vor einigen Tagen fuhr der Besitzer Gustav Schmidt mit einem Fuder Mist auf sein Land; auf dem Wagen saß sein 3 Jahre altes Söhnchen. Als die Pferde anzogen, fiel der Knabe vom Wagen und zwar so, daß die beiden Räder des Fuhrwerks über die Brust des Knaben gingen. Der Vater des Kindes ließ Wagen und Pferd auf dem Lande stehen und eilte so schnell er nur konnte, mit seinem überfahrenen Sohne nach seiner Wohnung. Hier spannte er ein Fuhrwerk an und wollte nach seinem Arzt fahren, da lächelte der Knabe und sagte: „Aber Papa, mir ist ja nichts passirt!" Dem Kinde wurden nun die Sachen vom Leibe gerissen und ihm war in der That nichts passirt!

Kleine Chronik.

* Eine große Feuersbrunst, welche, wie schon gemeldet, am Montag früh in dem am rechten Havelufer hinter Pichelsdorf gelegenen Dorfe Gatow wüthete, veranlaßte den Kaiser, auf telephonischem Wege den Polizei-Präsidenten aufzufordern, die Berliner Feuerwehr zur Hilfe zu entsenden. Die Ordre war wenige Minuten nach 8 Uhr in Berlin eingetroffen, und um 8 Uhr 14 Minuten waren bereits ein Löschzug und drei andere Züge mit drei Dampfspritzen unterwegs nach der Brandstelle. Wie ein Berichterstatter meldet, hatte der Kaiser, welcher in seiner Yacht „Alexandria" auf der Fahrt von Potsdam nach Spandau zu einer Truppenbesichtigung begriffen war, bei der Annäherung an Gatow gegen 7 Uhr 30 Min. das Feuer wahrgenommen und sofort Befehl zum Landen gegeben. Mit den ihn begleitenden Offizieren und der gesammten Mannschaft des Dampfers eilte der Kaiser an die Brandstätte und übernahm sofort die Leitung der Rettungsarbeiten, wobei er selbst thatkräftig mit einem Löscheimer eingriff. Angesichts der Ausdehnung, die die Feuersbrunst bereits gewonnen hatte, beorderte der Kaiser persönlich mittelst des Telephons zwei Bataillone nach der Brandstätte, auf welcher zwei Wohnhäuser, zwei Scheunen und drei Ställe in Flammen standen. Inzwischen war in Spandau die Feuerwehr alarmirt und rückte nach Gatow aus, wo sie als zweite eintraf, denn die Nedlitzer Feuerwehr war als erste bereits zur Stelle. Als dritte langte die Berliner Feuerwehr an. Den vereinten Bemühungen gelang es, des Feuers soweit Herr zu werden, daß gegen Mittag eine Weiterverbreitung ausgeschlossen erschien.

* Die eingeschlossenen Höhlenforscher. Endlich am Montag Mittag ist aus Graz die erlösende Kunde eingetroffen: Man ist in die Luglochhöhle eingedrungen und hat sämmtliche sieben Eingeschlossenen noch lebend angetroffen. Ein Telegramm aus Graz vom Montag Vormittag $10^1/_2$ Uhr lautet: Soeben ist der Taucher in die Luglochhöhle eingedrungen. Derselbe giebt an, daß sämmtliche Eingeschlossenen leben und daß deren Rettung zweifellos sei. Um 11 Uhr Vormittags vernahm man in den Pausen der Sprengschüsse plötzlich Hilferufe der Eingeschlossenen. Dieselben hatten sich in der Höhle an die Mündung des Kamins geschleppt und durch denselben gerufen. Bevor man noch hinein konnte, wurde ihnen durch den Kamin Licht und Nahrung gereicht. Dann wurden die Sprengungen fortgesetzt, bis das Eindringen möglich war. Das Vordringen zu den eingeschlossenen Personen wurde durch die mittelst Sprengstoffen erweiterte Schlundöffnung ermöglicht. Der Taucher, namens Fischer, drang nach Entfernung eines Baumstammes zu den Eingeschlossenen vor und berichtete, daß sämmtliche Personen am Leben sind und sich den Umständen nach wohl befinden. Sie seien noch im Besitz einiger Kerzen und eines geringen aus Brot und Käse bestehenden Proviantvorrathes. Um die Geretteten leicht und gefahrlos herauszubefördern, wurden an dem nunmehr freigelegten Kamin weitere Sprengungen vorgenommen. Um $4^3/_4$ Uhr Nachmittags sind sämmtliche sieben Personen, die in der Luglochhöhle eingeschlossen waren, herausbefördert worden. Sechs von ihnen konnten selbstständig gehen, der siebente mußte geführt werden; alle befinden sich verhältnißmäßig wohl. Das Rettungswerk vollbrachte der Forstadjunct Puttig unter großer Gefahr für das eigene Leben. Großer Jubel herrscht in der ganzen Umgebung, alle Glocken läuten. Die geretteten Personen sind natürlich schrecklich heruntergekommen, ihre Augen eingefallen, der Blick stier, sie sollen mehrere Tage vollständig verzweifelt gewesen sein und keine Rettung mehr erhofft haben. Als sie das Tageslicht erblickten, waren sie nicht im Stande, sich aufrecht zu erhalten, sondern sie knickten zusammen und fielen in Ohnmacht, so daß man Mühe hatte, die Männer unter Darreichung stärkster Labemittel wieder zum Bewußtsein zurückzurufen. Nachdem sie sich erholt und zum Bewußtsein kamen, daß sie wirklich gerettet, traten den schwergeprüften Männern Thränen in die Augen, sie knieten nieder und küßten die Erde.

* In welchem Alter darf geheirathet werden? In Deutschland darf der Mann mit 18 Jahren, das Mädchen mit 16 Jahren in den heiligen Stand der Ehe treten. In Oesterreich werden Geschlechter hierfür mit 14 Jahren als reif erachtet. In Spanien ist es mit 14 Jahren dem Jüngling erlaubt, die 12 Lenze zählende Jungfrau heimzuführen, in Frankreich muß „sie" deren 15 aufweisen und „er" 18 Jahre alt sein. In Griechenland braucht „er" nur 14 und die Maid 12 Jahre zu zählen, in Ungarn dürfen die Jünglinge erst mit 18 und die Mädchen mit 14 Jahren heirathen. In Portugal besteht die gleiche Altersgrenze, wie in Griechenland, d. h. 14, bezw. 12 Jahre. In Rußland müssen die Männer 18, die Mädchen 15, bezw. 16 Jahre zählen. In der Schweiz müssen je nach den Kantonen die Männer 18, die Mädchen 13 bis 17 Jahre alt sein und in Italien 18, bezw. 15 Jahre.

Holzeingang auf der Weichsel
am 7. Mai.

S. Don durch Benkendorff 4 Traften 1872 Kiefern-Rundholz; S. Don durch Dittmann 3 Traften 1849 Kiefern-Rundholz. Verkauft 4 Traften Kiefern-Rundholz von Endemann Ordre Danzig.

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 8. Mai
(v. Portatius u. Grothe)

Loco cont.	50er 49,25 Bf.,	—,— Gd	—,— bez.
nicht conting	70er 29,25 „	28,25 „	—,—
Mai	—,— „	—,— „	—,—
	—,— „	—,— „	—,—

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 7. Mai 1894.

Wetter: trübe.
Weizen: flau, 128 Pfd bunt 124 M., 129/31 Pfd. hell 126/7 M., 132/33 hell 128 M.
Roggen: flau, 120/21 Pfd 104 M., 122/25 Pfd. 105/7 M.
Gerste: fast geschäftslos, gute Brauw. 131/36 M., feinste theurer, Futterw. fast unverkäuflich.
Hafer: inländischer, guter 130/34 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche.
Berlin, 8. Mai

Fonds: schwach.			7.5.94
Russische Banknoten		219,20	219,15
Warschau 8 Tage		218,05	218,00
Preuß. 3% Consols		88,25	88,25
Preuß. $3^1/_2$% Consols		101,75	101,75
Preuß. 4% Consols		107,80	107,90
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		67,50	67,50
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	64,50
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II		97,90	98,00
Diskonto-Comm.-Antheile		187,75	189,25
Oesterr. Banknoten		163,40	163,35
Weizen:	Mai	138,50	139,75
	Septbr.	140,50	142,50
	Loco in New-York	$61^1/_4$	$62^3/_8$
Roggen:	loco	120,00	122,00
	Mai	120,00	122,75
	Juli	118,00	120,75
	Septbr.	120,00	122,75
Rüböl:	Mai	42,60	43,20
	Oktober	43,00	43,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	49,10	fehlt
	do. mit 70 M. do.	29,30	29,50
	Mai 70er	33,50	33,90
	Septbr. 70er	35,40	35,70

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Neueste Nachrichten.

Wien, 7. Mai. Dem „Vaterland" wird aus Rom gemeldet, daß der Papst heute eine Messe gelesen hat, damit das ungarische Magnatenhaus das Zivilehegesetz ablehne und die katholische Kirche siege.

Wien, 7. Mai. Heute Nachmittag fanden vielfache Exzesse strikender Bauarbeiter statt. Dieselben griffen ihre arbeitenden Genossen an und insultirten thätlich die einschreitende Sicherheitswache, sodaß dieselbe mit blanker Waffe vorgehen und viele Verhaftungen vornehmen mußte. Da für heute Abend Tumulte befürchtet werden, treffen die Behörden umfassende Vorsichtsmaßregeln.

Newyork, 7. Mai. Infolge des immer mehr um sich greifenden Bergarbeiterstrikes macht der Kohlenmangel sich in den Städten Missouris, Pennsylvanien und Illinois in in hohem Grade bemerkbar. Eine große Anzahl von industriellen Betrieben mußte bereits die Arbeit einstellen und die Arbeiter entlassen. In einigen Tagen werden die Städte, wie man befürchtet, ohne Licht sein.

Telegraphische Depeschen.

Graz, 8. Mai. Alle aus der Luglochhöhle Befreiten befinden sich wohl, nur der Realschüler Haydt ist so geschwächt, daß eine schwere Erkrankung desselben befürchtet wird. Die Geretteten sind nur am Leben geblieben, weil ihnen das am Montag aufs Gerathewohl ins Wasser geworfene Kistchen mit Lebensmitteln und Kerzen zugeschwommen ist.

Budapest. 8. Mai. Nachdem der Papst indirekt eingegriffen, wird die Ablehnung des Zivilehegesetzes mit 10 Stimmen Majorität erwartet.

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".
Berlin, den 8. Mai.

London. Gestern erfolgte in der Sprengstofffabrik von W. L. Th. Matt eine gewaltige Explosion; einige tausend Behälter flogen in die Luft und richteten in der ganzen Nachbarschaft gewaltige Verheerungen an. 4 Personen wurden getödtet und 35 verwundet, darunter 6 schwer.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

Die dem unterzeichneten Magistrat von dem hiesigen Kreis-Ausschuß als Sections-vorstand der Westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft behufs Einziehung der Beiträge von den dem Gemeindebezirk der Stadt Thorn angehörenden Genossenschaftsmitgliedern zugestellte Heberolle wird in unserer **Steuer-Hebestelle** — Kämmerei-Neben-Kasse — gemäß § 82 des Gesetzes vom 5. Mai 1886, betreffend die Unfallversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, während 2 Wochen und zwar **vom 4. Mai bis einschl. 18. Mai** in den Dienststunden zur Einsicht der Betheiligten ausliegen, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Thorn, den 27. April 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Besichtigung der Anlagen des Wasserwerkes in Weißhof ist nur nach vorher im Stadtbauamt eingeholter Genehmigung gestattet.

Thorn, den 4. Mai 1894.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Ausführung von Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten werden die

1. Gerstenstraße östlich von der Tuchmacherstraße ab,
2. Hohestraße, von der Bache- bis Strobandstraße,
3. Schuhmacherstraße, von der Mauer- bis Bachestraße

vom 9. d. Mts. ab auf die Dauer von vier Wochen für Reiter und Fuhrwerke **gesperrt.**

Thorn, den 7. Mai 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Thorn Altstadt** Band V — Blatt 135 — auf den Namen des Kaufmanns und Möbelhändlers **Leopold Jacobi** eingetragene, zu **Thorn** belegene Grundstück

am 5. Juli 1894,

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1050 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 29. April 1894.

Königliches Amtsgericht.

Meine Wohnung
befindet sich
Schillerstrasse 14,
1 Treppe hoch nach vorne.
Hulda Hoppe, Friseuse.

Soeben sind die
[illegible]neuesten Modellhüte
eingetroffen. Dieses zur gefl. güt. Beachtung.
Ludwig Leiser.

1000 **Briefmarken,** circa 160 Sorten 60 Pfg. — **100** verschiedene **überseeische** 2,50 Mk. **120** **bessere europäische** 2,50 Mark bei **G. Zechmeyer,** Nürnberg. Ankauf, Tausch.

Zur Saison

empfehle in großer Auswahl und zu **spottbilligen Preisen**

Ungarnirte Kinderhüte von 25 Pf. an,
Garnirte Kinderhüte von 60 Pf. an,
Ungarnirte Damenhüte von 30 Pf. an,
Garnirte Damenhüte v. 1,20 M. an,
Spitzenhüte, garnirt, von 1,75 Mk. an,
sowie
sämmtliche Putzartikel
zu fabelhaft billigen Preisen.

Gleichzeitig empfehle **zur Damenschneiderei:**

Obergarn 1000 Yrd. Rolle	25 Pf.
Untergarn 1000 Yrd. Rolle	18 Pf.
Knopflochseide Dutzend . .	15 Pf.
Prima Gurtband Elle . .	4 Pf.
Kittai Prima Elle	15 Pf.
Prima Hemdentuch Elle . .	20 Pf
Prima Gaze Elle	12 Pf

Elegante Kleiderknöpfe von 10 Pf. an, sowie sämmtliche Besatzartikel in großer Auswahl.

Julius Gembicki.

Streng feste Preise. — Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.

Baugeschäft von
Ulmer & Kaun,
Maurer- und Zimmermeister.
Uebernahme completter Bauausführungen, Reparaturen und Umänderungen. Anfertigung von Anschlägen und Zeichnungen.
Culmer Chaussee 49. Fernsprecher Nr. 82.

Sonnenschirme! Sonnenschirme!

werden von heute ab
zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.
S. Hirschfeld, Inh.: A. Fromberg.



A. Baermann,
Malermeister,
Thorn, Strobandstraße 17.

FÜR VERDIENSTVOLLE LEISTUNGEN

Zur Bequemlichkeit meiner Kundschaft habe ich in engerer Auswahl ein

Lager von Tapeten,

welche der heutigen Geschmacksrichtung in Muster und Farbenton entsprechen, angelegt und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Beachtung.
Gleichzeitig empfehle:
Façadenanstriche unter Garantie der Dauerhaftigkeit.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Kanalisation- u. Wasserleitungsanlagen,

sowie
Closet- und Badeeinrichtungen
nach baupolizeilichen Bestimmungen
übernehmen zur sorgfältigen Ausführung
Born & Schütze,
Mocker-Thorn. Telephon Nr. 3.
Langjährige Erfahrungen
und dadurch **geübtes Arbeiterpersonal. — Selbstfabrikation, — billigste Preise.**
Weitgehendste Garantie,
coulante Bedingungen.
Mit Kostenanschlägen und Auskunft stehen zu Diensten.

Kaufen Sie nur
André Mauxion's Cacao
$^1/_2$ **Kilo 2,40 Mark,**
in **Thorn** allein zu haben bei: **Ed. Raschkowski.**

Andreas Saxlehner
k. u. k. Hof-Lieferant — Eigenthümer der
Hunyadi János
Bitterquelle
Zu haben in allen Mineralwasserdepôts und Apotheken.

Saxlehner's Bitterwasser

Als bestes seiner Art bewährt und ärztlich empfohlen.

Man wolle ausdrücklich verlangen:

Anerkannte **Vorzüge:**
Prompte, milde, zuverlässige Wirkung.
Leicht, ausdauernd von den Verdauungsorganen vertragen.
Geringe Dosis. Stets gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Milder Geschmack.

Preis 25 Pfg. per Stück. — Die beste, bewährteste Seife ist:

Dr. Cremer's Toilette-Seife

Schutzmarke **Löwe.**

Sie hat den Vorzug **tagtäglich** ohne irgend eine nachtheilige Wirkung
in der Damentoilette, — für den Familiengebrauch, — als Badeseife der Kinder, — für Personen mit empfindlicher Haut, bei spröder oder aufgesprungener Haut
benutzt werden zu können, und ärztliches Urtheil begutachtet
Dr. Cremer's Toiletteseife (Marke Löwe)
als die gesundheitlichste und billigste Toiletteseife.

Preis 25 Pfg. per Stück. Erhältlich in **Thorn** bei **Anders & Co.,** Brückenstr. 18, Filiale Breitestr. 46; **Ant. Koczwara,** Zentral-Droguerie, Gerberstraße 29. Filiale Bromberger Vorstadt 70.

Victoria-Theater in Thorn.

Freitag, den 11. Mai:
Einmaliges Gastspiel des
Berliner Parodie-Theaters
unter Leitung seines Direktors **Hugo Busse.**

BAJAZZI,
italienische Strohhut-Oper von **Rigoletto Sammtjaketto,** Musik von **Leo Cravatto,** Dirigento: Signor **Clarigo.**

Heimath.
Römisches Opern-Sittenschauspiel von **Paul Gerstenberg-Suderode**
Telegramm-Adresse: Kaltwasserheilanstalt.

Cavalleria Rusticana,
Bodega marca Italia. Grosse Oper von **Waskannsie.**
Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr

Preise der Plätze:

Tagesverkauf bei Herrn **Duszynski,** Breitestrasse, von Morgens 10 Uhr bis Abends 6 Uhr:

	Mark	Pfg.
Loge	1	50
Parquet	1	50
Sperrsitz	1	25
Parterre		80

Abendkasse:

	Mark	Pfg.
Loge	1	75
Parquet	1	75
Sperrsitz	1	50
Parterre	1	—
Stehplatz		60
Gallerie		40

Georg Voss, Thorn,
Weingrosshandlung,
empfiehlt ihr Lager rein gehaltener
Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungar-Weine, Champagner, Rum, Cognac und Arac.

Clavierstunden,
Stunde 50 Pf., ertheilt **Pause,** Waldstr 47.

Elysium: Jeden Mittwoch frische Waffeln.

Tivoli: Mittwoch frische Waffeln.

Gelegenheitskäufe
in
Kinderkleidchen, Kinderschürzen, Damenröcken, Blousen und Corsets
empfiehlt
S. Hirschfeld,
Inh.: A. Fromberg.

Münchener Hackerbräu
in Gebinden und Flaschen,
18 Flaschen für 3 Mk.
empfiehlt
M. Kopczynski,
Rathhausgewölbe.

Die Annoncen-Expedition von **Adolf Steiner:** Central-Bureau HAMBURG gegründet 1873, vermittelt alle Art Annoncen in deutschen und ausländischen Tages- und Wochenblättern, auch in Fachzeitschriften

Specialität
Inseraten-Vermittlung
für **Russland.**

Echt russische Tafelschnäpse,
Wodki, Kümmel, Atschischenoi, Allasch, Pomeranzen und echten Curacao-Liqueur
empfiehlt
J. G. Adolph.

Mk. 6000
sind zum 1. Juli gegen sichere Hypothek **auszuleihen.** Näheres in der Exp. d. Ztg.

Gesucht gegen hypothek. Sicherheit sofort **5000 M.**
Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter **M. M.** abzugeben.

In der Nähe des „Goldenen Löwen" zu **Mocker** ist das
Familienhaus Mocker Nr. 10
mit kleinem Garten Umstände halber **zu verkaufen.** Zu erfragen daselbst.

Rothbuchen, Weißbuchen, Eichen, Eschen, Ahorn Bretter und Bohlen liefert **trocken**
J. Abraham, Danzig.

---

1 einfach möbl. Zim. nebst Kost sofort gesucht. Off. mit billigster Preisangabe unter **J. P. 100** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

2 gut erhaltene
eiserne Mantel-Oefen
sofort **billig zu verkaufen.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Eine renommirte Berliner Broncewaaren-Fabrik, welche hauptsächlich Dekorationsgegenstände, Stand- und Wanduhren, Schreibtischgarnituren 2c. in gediegener Ausführung fabricirt, beabsichtigt einem geeigneten respektablen Geschäft in **Thorn** unter sehr günstigen Bedingungen eine

Niederlage

zu übertragen.

Besonders geeignet für **Möbel- und Dekorationsgeschäfte, Uhrmacher, Juweliere 2c.** Reflektanten wollen sich sub **L. K. 960** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Berlin W. 8,** wenden.

Ein noch gut erhaltener
Schaukasten,
als **Schaufenster** zu benutzen, steht billig zum Verkauf bei
Rob. Laszynski, Kl.-Mocker,
neben **Born u. Schütze.**

Agenten gesucht,
welche Hôtels und Rest. regelmäßig besuchen, für einen guten Nebenartikel. Off. sub **Z. C. 1145b.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.**

---

1 Spiegel, 1 Bild
billig zu verkaufen **Culmerstraße 6, 1 Tr.**

Zwei Tischlergesellen
können sofort eintreten.
J. Golaszewski, Tischlermeister.

Gummi-Artikel.
Sanitäts-Bazar. **J. B. Fischer, Frankfurt a./M.** versendet verschl. Preisliste nur **bester** Waaren u. s. w. gegen 10 Pf.

Zwei flotte
Verkäuferinnen
bei hohem Gehalt sucht zum sofortigen Eintritt
S. Hirschfeld, Thorn,
Kurz- u. Weißwaaren.

Thorner Marktpreise
am Dienstag, den 8. Mai 1894.
Der Markt war mit allen Zufuhren nur mittelmäßig beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	80	—	90
Kalbfleisch	"	—	60	1	—
Schweinefleisch	"	1	—	—	—
Hammelfleisch	"	—	80	—	90
Karpfen	"	—	—	—	—
Aale	"	2	—	—	—
Schleie	"	1	—	—	—
Zander	"	1	—	1	20
Hechte	"	1	—	—	—
Bressen	"	—	40	—	60
Barsche	"	—	—	—	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse lebend	"	—	—	—	—
Enten	Paar	—	—	—	—
Hühner, alte	Stück	—	—	—	—
" junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	"	—	—	—	—
Butter	Kilo	2	—	2	20
Eier	Schock	2	—	2	40
Kartoffeln	Zentner	1	20	1	30
Blumenkohl	Kopf	—	—	—	—
Salat	3 Kopf	—	10	—	—
Spinat	3 Pfund	—	25	—	—
Radieschen	Bundch.	—	—	—	—
Stroh	Zentner	2	75	—	—
Heu	"	2	75	3	—

Eine tüchtige
Waschfrau
kann sich melden Gerechtestraße 15, 1 Trp.

Ein Aufwartemädchen
von 7 bis 3 Uhr Nachmittags wird von sofort gesucht Schillerstr. Nr. 12, 3 Tr.

Eine Aufwärterin
gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Ztg.

Eine comfortable Wohnung
Breitestr. 37, 1. Etage, 5 Zim. ev. 7 Zim., mit allem Zubehör, Wasserleitung pp., zur Zeit vom Herrn Rechtsanwalt **Cohn** bewohnt, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

---

1 Wohnung v. 3 Zim., Küche u. Zub. sofort zu verm. **G. Schütz,** Kl. Mocker, Bornstr. 18.

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.